

Die "Beratung für den Pflegedienst" des Schweizerischen Roten Kreuzes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **92 (1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die «Beratung für den Pflegedienst»

des Schweizerischen Roten Kreuzes

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) führt eine Beratungsstelle, die auf Fragen im Zusammenhang mit den Pflegediensten ausgerichtet ist. Die Beratung kann von allen Institutionen des Krankenhauswesens angefordert werden. Oberschwesterinnen und Abteilungsschwesterinnen, die nach einer besseren Organisation im Pflegebereich oder einem gezielteren Einsatz des Pflegepersonals usw. suchen, finden in der Spitalberaterin einen neutralen, kompetenten Gesprächspartner. Die Stelle wird gegenwärtig von Frau Marianne Weber, ehemals Oberschwester am CHUV in Lausanne, versehen.

Ihre Vorgängerin war Frau Margrit Schellenberg, die diese Dienstleistung 1972 ins Leben rief und die Beratungsstelle bis 1980 führte. Folgende Überlegungen hatten sie zu ihrer Initiative veranlasst:

- das Krankenpflegekader ist sehr belastet und isoliert und hat in den seltensten Fällen die Möglichkeit, sich über die Problematik des Spitalbetriebs mit einer aussenstehenden Person, die den ganzen Fragenkomplex kennt, zu besprechen;

- der grosse Personalmangel und der Ruf nach massiven Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen liessen einen Abfall in der Pflegequalität befürchten;
- dadurch wäre auch die Ausbildungsqualität der Krankenpflegeschüler in den Praktika gefährdet worden.

Bis heute haben über hundert Spitäler und Kliniken jeder Art die Beratung für den Pflegedienst des SRK in Anspruch genommen.

Er bietet den grossen Vorteil, dass eine neutrale, erfahrene Berufsangehörige als Aussenstehende die Verhältnisse beurteilt. Ihre Beratung hat zur Lösung zahlreicher Probleme verschiedenster Art, die in Krankenhausbetrieben auftraten, beigetragen. Es geht nicht darum, neue Ideen aufzupropfen, sondern mit dem Pflegepersonal des betreffenden Betriebes zusammen nach Verbesserungen zu suchen, die den jeweiligen Verhältnissen am besten angepasst sind. Die Beraterin arbeitet *mit* den Betroffenen, *nicht für* sie. Selbstverständlich behandelt die Beraterin alle Beobachtungen und Angaben streng vertraulich.